39. Jahrgang. Donnerstag, 6. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig und sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22553. 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Der Weltpostcongreß.

Gestern ist in Washington der fünfte Weltpostcongreß zusammengetreten. Der erste Weltpostcongreß, der zur Gründung des „Allg. Postvereins-Vertrages" am 9. Oktober 1874 führte, hat am 15. September 1874 zu Bern stattgefunden. Ihm folgte 1878 der Congreß zu Paris, 1885 zu Lissabon, 1891 zu Wien und jetzt, wiederum nach sechs Jahren, der Congreß zu Washington. Der Congreß wird die Vertreter nahezu aller civilisirten Länder in der Hauptstadt der Vereinigten Staaten vereinen, denn außer China, das dem Weltpostverein jetzt beitritt, und der Oranje-Republik, deren Beitritt wahrscheinlich ist, gehören dem Weltpostverein jetzt sämmtliche Culturstaaten an. Außerhalb des weltumspannenden Verbandes werden sich dann nur noch die Länder im inneren Afrika und die Inselstaaten im atlantischen Ocean befinden.

Dem Gründer des Weltpostvereins, Heinrich v. Stephan, war es nicht mehr vergönnt, den Congreß, für den er so eifrig vorgearbeitet, zu erleben. Wenige Wochen vorher hat ihn ein widriges Geschick aus der Vollkraft seines Schaffens hinweggerissen. Von dem fünften Weltpostcongreß darf eine wesentliche Bereicherung des Thätigkeitsgebietes des Weltpostvereins — und zwar zumeist auf Anregungen von deutscher Seite hin — erwartet werden. So wird voraussichtlich die Annahme der für den Handelsverkehr wichtigen Anträge, Postanweisungen bis 1000 Francs zuzulassen, die Gebühren auf 25 Cts. für je 50 Frcs. herabzusetzen, das Gewicht der Postpackete auf 5 Kilogr. und das der Proben ohne Werth auf 350 Gramm zu erhöhen, erfolgen. Ohne weitere Erörterungen dürfte auch der Antrag zur Annahme gelangen, alle aus besonderen Veranlassungen ausgegebenen Postwerthzeichen nicht mehr im internationalen Postdienste zuzulassen.

Erhebliche Debatten dürften sich dagegen über den von Deutschland mit Unterstützung Oesterreichs eingebrachten Antrag erheben, das einfache Gewicht eines Briefes von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen. Der Antrag wird vor allem damit begründet, daß das Briefpapier, dessen man sich im allgemeinen im Handel bedient, in Folge der in der Papieranfertigung eingetretenen Veränderungen an Gewicht erheblich zugenommen hat. Es sprechen aber auch alle die anderen Gründe dafür, die besonders in Deutschland zu der dringend erhobenen Forderung, die Gewichtsgrenze von 15 auf 20 Gramm zu erhöhen, geführt haben. Die Annahme des Antrages in Washington wäre um so wünschenswerther, als sie der Erfüllung des Wunsches in Deutschland immerhin den Weg bahnen würde. Aber die Aussichten für den Antrag sind leider nur gering, da ihm ein schwer zu überwindendes Hinderniß im Wege steht, die Vergütung des Durchgangsbriefverkehrs. Zur Zeit behält jeder Staat das von ihm erhobene Porto für sich, und er schützt sich durch das Erheben des Doppelportos bei Nichtfrankirung gegen Portoeinbußen; die Durchgangsländer erhalten für ihre Thätigkeit eine Vergütung von 2 Frcs. für das Kilo Briefe und 25 Cts. für das Kilo Drucksachen. Wird das Gewicht für einfache Briefe erhöht, so wird den Durchgangsländern, als welche in erster Linie Belgien und Frankreich in Betracht kommen, die Gewichtsvergütung entsprechend verkürzt werden, worauf aber diese Länder nicht eingehen wollen. Zugleich liegt von Deutschland ein Antrag vor, die Durchgangsvergütung ganz aufzuheben oder herabzusetzen, aber von Belgien dürfte hiergegen entschiedener Widerspruch erhoben werden.

Zu den lebhaftesten Erörterungen aber dürfte der vom Großherzogthum Luxemburg gestellte Antrag auf Einführung einer Weltbriefmarke für den internationalen Verkehr führen. Die großen und kaum übersteiglichen Schwierigkeiten, die dieser Reform entgegenstehen, liegen auf finanziellem Gebiet. Die internationale Briefmarke soll einen Werth von 20 Pfg., 2 Pence oder 25 Centimes darstellen. Es giebt aber unter den zum Weltpostverein gehörigen Ländern eine nicht geringe Anzahl Staaten, deren Münzverhältnisse mehr oder weniger derangirt sind, und deren Valuta ein geringeres oder größeres Disagio aufweist. Würde die internationale Briefmarke eingeführt werden, so würde sich alsbald zwischen den Ländern mit vollwerthigem und denen mit minderwerthigem Gelde ein lebhafter Arbitragehandel entwickeln. Das heißt, die 20 Pfennig-Weltmarke Oesterreichs würde zwar 20 Pfg. gelten müssen, aber sie würde, da 10 Kreuzer zwar nominell 20, thatsächlich aber nur 17 Pfennig gelten, dort für 17 Pfennig in den Verkehr kommen, und in den zahlreichen Ländern mit noch größerem Disagio zu einem noch weit geringeren Kaufpreis. Allen diesen Ländern würde somit ein ungeheurer Gewinn, den Ländern mit guten Währungsverhältnissen ein entsprechender Verlust zugefügt und das gesammte Postwesen der letzteren in schwerster Weise geschädigt werden. An die Annahme des Antrages ist, ohne daß diesen Folgen vorgebeugt wird, natürlich gar nicht zu denken. Ein solches Vorbeugungsmittel wird von Deutschland vorgeschlagen; dieses wird beantragen, daß die Länder mit unterwerthiger Valuta bei der Regelung ihrer Berechnungen mit den anderen Ländern für die von ihnen ausgegebenen und in Umlauf gesetzten Briefmarken das Pfund Sterling als Münzeinheit anzunehmen haben. Da die Neigung zur Annahme dieses Antrages aber nicht besonders groß sein soll, ist es fraglich, ob bereits der fünfte Weltpostcongreß die Schaffung der Weltbriefmarke zeitigen wird.

Deutschland.

Vorkämpfer der Solidarität zwischen Industrie und Landwirthschaft.

Die eigentliche Bedeutung der Verhandlungen des Reichstages über den amerikanischen Dingley-Tarif liegt darin, daß die Agrarier im Laufe der Debatte demaskirt worden sind. Graf Kanitz wußte der Anklage gegen die Vereinigten Staaten noch ein allerdings ziemlich durchsichtiges Mäntelchen umzuhängen; aber je mehr Redner von der Rechten zu Worte kamen, um so deutlicher wurde es, daß die Aufhebung des Meistbegünstigungsverhältnisses zwischen Deutschland und Nordamerika lediglich zu dem Zwecke gefordert würde, das amerikanische Getreide anstatt mit $3^1/_2$ Mark, mit 5 Mark Zoll oder 10 Mark Zoll belegen zu können. Alles andere war nur Decoration.

Erstaunlich war dabei die Sachverständigkeit, mit der z. B. Graf Kanitz die Lücken seines Wissens verdeckte. Graf Kanitz hat nämlich behauptet, streng schutzzöllnerisch sei der nordamerikanische Zolltarif erst nach 1828, d. h. nach dem Abschluß des preußisch-amerikanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages geworden. Aber gerade der Tarif, dem gegenüber Preußen Werth auf die vertragsmäßige Regelung der Meistbegünstigung legt, hatte nach seinen exorbitant hohen Zöllen auf Eisen, Wolle, Hanf, Flachs, Kohle den Namen tarif of abominations erhalten. Der Handelsvertrag sollte der preußischen Industrie und Schiffahrt zum mindesten die gleiche Behandlung mit allen anderen Staaten sichern. Die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge mit Nordamerika würde die deutsche Industrie gegen die hohen Zollsätze des Dingley-Tarifs nicht nur nicht schützen; Extrazölle auf amerikanisches Getreide würden durch ebensolche auf deutsche Fabrikate, namentlich auf Zucker beantwortet und somit Deutschland zur großen Freude seiner englischen, französischen u. s. w. Concurrenten vom amerikanischen Markte ausgeschlossen werden. Nicht die freisinnigen Redner, welche gegen eine solche Zollpolitik protestirten, sondern die Agrarier hätten die Charakterisirung als „Delegirte des Auslandes" verdient!

Im übrigen haben die Zwischenrufe, mit denen die Agrarier die Auseinandersetzungen des Herrn v. Marschall über die früheren Vorgänge verfolgten, den Beweis geliefert, daß sie auch thatsächlichen Belehrungen nicht mehr zugänglich sind. Besonders charakteristisch aber war der Hohn, mit dem sie die Erklärungen v. Marschalls über die Verhandlungen mit Cleveland betreffend den Zuschlagszoll auf Zucker aufnahmen. Die Regierung hat gegen die bezügliche Bestimmung der Wilson-Bill protestirt. Präsident Cleveland hat die Berechtigung des Protestes anerkannt, der Senat hat derselben Rechnung getragen, nur das Repräsentantenhaus lehnte die Beseitigung des Zuschlagszolles ab. Die Regierung ließ es vorläufig dabei bewenden, weil — die Zuckerausfuhr nach Amerika thatsächlich zu- anstatt, wie befürchtet worden, abnahm. Auf der Rechten wurde diese Erklärung mit großer Bewegung aufgenommen; als ob Herr v. Marschall die überraschendsten und compromittirendsten Geständnisse abgelegt hätte. Wo war die Entrüstung der Herren Anfang 1895, als die Repräsentantenkammer die Aufhebung des Zuschlagszolles für Zucker aus Prämien zahlenden Ländern ablehnte? Im ganzen agrarischen Lager herrschte die tiefste Stille; nicht einmal der Bund der Landwirthe verlangte Repressalien gegen die Vereinigten Staaten. Weshalb nicht? Weil man, genau wie die Regierung, der Zuckerindustrie die Ausnutzung der günstigen Verhältnisse auf dem Zuckermarkt in Folge des Aufstandes auf Cuba ermöglichen wollte. Jetzt aber geräth man in tiefe Bewegung ob der Langmuth und Bescheidenheit, welche die Regierung den Herausforderungen der Amerikaner gegenüber an den Tag gelegt hat. Komödie!

Die Wirkungen des Zonentarifes.

Seit längerer Zeit sind keine Nachrichten über die Fortschritte in Ungarn in die Oeffentlichkeit gedrungen. Jetzt aber liegen höchst interessante Zahlen vor über das Steigen der kilometrischen Einnahmen aus dem Personenverkehr in Ungarn, über welche wir dem „Zonentarif" folgende Angaben entnehmen: Im Jahre 1888 wurden auf den ungarischen Staatsbahnen bei einer Ausdehnung von 7010 Kilom. 9 140 000 Personen befördert und 14 199 600 Gulden oder 2035 Gulden pro Kilom. eingenommen. Seit 1889 wurde der Zonentarif eingeführt. Im Jahre 1891 betrug die Zahl der beförderten Personen bei 7445 Kilom. Länge 26 Millionen und die Einnahme 18 739 600 Gulden oder 2517 Gulden pro Kilom. Im Jahre 1895 waren diese Zahlen auf bezw. 34 318 000 Personen, 23 953 596 Gulden oder 3060 Gulden pro Kilom. gestiegen, — also in 6 Jahren von 2035 auf 3060 Gulden, mithin um 50 Proc. — ein Beweis, daß der Zonentarif sich glänzend bewährt hat. Keine einzige Eisenbahnverwaltung Europas kann sich einer solchen außerordentlichen Steigerung der kilometrischen Einnahmen rühmen.

* **Berlin**, 5 Mai. Der **Kaiser** nahm heute Vormittag einen längeren **Vortrag des Reichskanzlers** entgegen.

* **[Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen]** vollendet heute, am 6. Mai, sein fünfzehntes Lebensjahr. Die **Kaiserin** beabsichtigte, zum Geburtstage des Kronprinzen nach Plön zu reisen. In Folge der Erkrankung des Prinzen Joachim ist die Reise wieder unsicher geworden.

* **[Die Verabschiedung des Commandeurs der 17. Division, Generallieutenants v. Petersdorff]**, soll, wie ein Hofberichterstatter meldet, auf eine Differenz mit dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg bezüglich der Beisetzung des Großherzogs Friedrich Franz III. zurückzuführen sein.

* **[Professor Theodor Mommsen]**, der berühmte Berliner Historiker, feiert diesen Herbst seinen **achtzigsten Geburtstag**. Wie verlautet, wird die Berliner Universität, der Mommsen seit 39 Jahren angehört, zu Ehren des greisen Jubilars, der sich noch heute einer außergewöhnlichen Rüstigkeit erfreut, eine Festlichkeit veranstalten. Dem Vernehmen nach steht dem berühmten Verfasser der römischen Geschichte für diesen Tag auch seitens des **Ministers** eine ehrende Auszeichnung bevor.

* **[Die Schädlichkeit des Frühaufstehens für kleine Schulkinder]** hat nach der „Magdeburgischen Zeitung" ein Lehrer durch einen originellen Versuch nachgewiesen. Derselbe — ein erfahrener und gewissenhafter Mann — konnte sich lange den Umstand nicht erklären, warum seine im Alter von 6 Jahren stehenden Kleinen an der ersten Unterrichtsstunde nur selten mit völlig befriedigendem Erfolge Theil nahmen. Eines Tages kam er nun auf den originellen Einfall, zu folgendem Experimente zu greifen. Eine Viertelstunde nach dem Beginn des Unterrichts sagte er zu der kleinen Schaar: „Kinder, ihr braucht jetzt nicht aufzupassen, macht's euch so bequem wie möglich, und schlaft auch, wenn ihr wollt!" Eine lautlose Stille trat ein. Und siehe da! Als er nach etwa einer Viertelstunde den Unterricht fortsetzen wollte, stellte es sich heraus, daß von 48 Kindern 36, also drei Viertel der Klasse, schliefen. Nun wurde es ihm klar, weshalb die Kleinen dem Unterricht nicht so folgten.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

13) Roman von Reinhold Ortmann.

Wiederholt noch hatte die Baronin Miene gemacht, ihn mit sehr beleidigtem Gesicht zu unterbrechen. Aber sie hatte wahrgenommen, daß die Augen der Comtesse mit gespannter Aufmerksamkeit an seinen Lippen hingen, und es war offenbar allein die Rücksicht auf ihre junge Begleiterin gewesen, welche sie bestimmt hatte, den Rechtsanwalt bis zu Ende anzuhören. Mehr an diese als an sie selbst schien denn auch der größte Theil seiner Ausführungen gerichtet zu sein, und nur seine letzten tiefernsten Worte galten mit dem schweren Vorwurf, den sie enthielten, lediglich der hochmüthig dreinblickenden Dame mit den blitzenden Brillantohringen.

„Ohne Zweifel war es eine Wiederholung Ihres Plaidoyers, mit der Sie uns da beglückt haben, mein Herr", sagte sie jetzt höhnisch, „und es war gut für Ihren Schutzbefohlenen, daß Sie vorgestern ein empfänglicheres und dankbareres Publikum hatten, als heute. Im zermalmenden Bewußtsein meiner Schuld thäte ich ja gewiß am besten, mich auf der Stelle zurückzuziehen; aber meine Christenpflicht verbietet mir, diese arme Frau entgelten zu lassen, was in Ihren Worten vielleicht Beleidigendes für mich war. — Ich bin auch diesmal bereit, Frau Fenzke, Ihnen im Namen unseres Vereins eine angemessene Unterstützung zu gewähren. Aber ich habe Ihnen eine ganz bestimmte Bedingung zu stellen. Da es uns darum zu thun ist, unseren Schützlingen nicht nur vorübergehend zu helfen, sondern vielmehr soweit es in Menschenhand gegeben ist, für alle Zukunft dem Verderben zu entreißen — und da wir die Ueberzeugung haben, daß es die verbrecherischen Neigungen Ihres Mannes sind, welche Sie in's Elend gebracht — so machen wir zur unerläßlichen Voraussetzung für unsere Hilfe, daß Sie sich von diesem Menschen scheiden lassen. Seine wiederholte Bestrafung und seine erwiesene Unfähigkeit, eine Familie zu erhalten, geben Ihnen, wie der Herr Rechtsanwalt vielleicht freundlichst bestätigen wird, die Mittel dazu in die Hand, und ich erwarte von Ihnen eine bestimmte und bündige Erklärung, daß Sie sich unserer Bedingung, die selbstverständlich nur in Ihrem eigenen Interesse und im Interesse Ihrer Kinder gestellt wird, unterwerfen."

Die Frau, welche sich während der Unterhaltung ihrer Besucher scheu in eine Ecke der Küche zurückgezogen hatte und dort mit ihrem Kinde wie gebrochen auf einen Holzstuhl niedergesunken war, sah mit entsetztem und flehendem Ausdruck zu dem harten Gesicht der Baronin auf.

„Nein, gnädige Frau", sagte sie leise und mit von Thränen halb erstickter Stimme, „das werden Sie nicht im Ernste von mir verlangen. Er ist ja nur um unsertwillen so weit gekommen; denn wenn er allein gewesen wäre, hätte er sicherlich lieber freiwillig den Tod gesucht, ehe er seine Hand nach fremdem Gut ausstreckte. Weil er mich und die Kinder vor dem Verhungern schützen wollte, ist er ein Dieb geworden — wie dürfte ich ihn da in seinem schrecklichen Unglück verlassen."

„Ist das vielleicht auch ihre Meinung, Herr Doctor?" wandte die Baronin sich an den Rechtsanwalt. „Nach der glänzenden Vertheidigungsrede, welche Sie ihrem Manne soeben gehalten, wird Frau Fenzke vermuthlich Ihrer Ansicht eine ganz besondere Bedeutung beilegen."

„Sie bedarf, wie wir soeben gehört haben, meines Rathes nicht, gnädige Frau! Ihr eigenes Empfinden hat ihr bereits den richtigen Weg gezeigt!"

Die vornehme Wohlthäterin wandte sich mit einem Achselzucken ab. „Sie wird dann, wie ich hoffe, auch unserer Unterstützung nicht bedürfen. Denn ich bin an den Beschluß des Vereinsvorstandes gebunden und kann an demselben um so weniger etwas ändern, als er ganz meiner eigenen Anschauung entspricht. Ich empfehle Ihnen, Frau Fenzke, sich meinen wohlgemeinten Vorschlag noch einmal zu überlegen. Oder weisen Sie denselben schon jetzt endgiltig zurück?"

„Ich kann nicht anders, Frau Baronin! Eher will ich mit meinen armen Kindern in die Spree gehen, als daß ich von meinem Manne lasse. Vielleicht wären wir da unten auch am besten aufgehoben."

„Versündigen Sie sich nicht, Frau!" mahnte die Baronin streng. „Sie machen Ihre Lage nicht besser dadurch, daß Sie sich mit so frevelhaften Gedanken tragen. — Auf den Beistand unseres Vereins aber rechnen Sie künftig nicht mehr! Wir sind zusammengetreten, um unverschuldete Noth zu lindern; Sie aber werden nicht länger berechtigt sein, Ihr Geschick als ein unverdientes zu betrachten. — Kommen Sie, meine liebe Comtesse Hertha, wir haben keine Veranlassung, uns noch weiter hier aufzuhalten."

Ihr Blick glitt über den Rechtsanwalt hinweg, wie wenn da, wo er stand, nur leere Luft gewesen wäre, und mit stolz erhobenem Haupte ging sie zur Thür. Die junge Comtesse aber beugte sich noch einmal über das kleine wimmernde Wesen in dem Waschkorbe, und ein leises Klirren wurde dabei vernehmbar. Dann erst schickte sie sich an, der Baronin, die bereits mit hoch aufgerafftem Kleide an der Thür der Lumpensammlerin vorüberging, zu folgen. Und ehe sie das Zimmer verließ, reichte sie der weinenden Frau ihre schmale Hand.

„Fassen Sie Muth!" sagte sie mit weicher Stimme, aus der die ganze Innigkeit eines echten, tiefen Mitleids klang. „Und lassen Sie sich nicht wankend machen in dem Entschluß, treu und standhaft bei Ihrem unglücklichen Manne auszuharren. Auch Ihnen werden wieder bessere Tage anbrechen, und ich verspreche Ihnen, daß ich Sie nicht mehr aus den Augen verlieren werde."

Sie wandte sich nach Doctor Mohrungen um und grüßte ihn freundlich, während ein leichtes Erröthen über ihre Wangen ging. Es war fast etwas wie Dankbarkeit in dem Blick gewesen, der das bärtige Antlitz des jungen Anwalts gestreift hatte. Wenige Secunden später aber war auch ihre schlanke Gestalt aus dem niederen Kellerstübchen verschwunden.

Der Doctor, den die schlechte Behandlung von Seiten der Baronin wenig berührt zu haben schien, da er ganz und gar nicht verstimmt aussah, trat an den Korb des kleinen Kindchens und rief dann auch die leise schluchzende Frau heran.

„Es ist eine edle Helferin bei Ihnen eingekehrt, Frau Fenzke", sagte er mit verhaltener Bewegung. „Und ich denke, Sie können darüber wohl die grausamen Worte dieser hochmüthigen Frau vergessen."

„Gold!" rief die Ueberraschte fast erschrocken aus. „Vier — fünf Zwanzigmarkstücke! Aber das kann ja nicht sein — es ist gewiß nur ein Versehen von der jungen Dame gewesen, und ich muß ihr das Geld zurückgeben."

Sie machte wirklich Miene, diesen Vorsatz auszuführen; Mohrungen aber hielt sie davon zurück.

„Nicht doch! Ich verbürge mich dafür, daß es die Absicht der Dame war, Ihnen diese Summe zukommen zu lassen. — Kennen Sie ihren Namen?"

„Nein! Ich sah sie heute zum ersten Male! Aber ist es denn möglich! Hundert Mark! Wahrlich, so lange es noch solche Menschen giebt wie Sie, Herr Rechtsanwalt, und wie diese schöne junge Comtesse, so lange braucht man den Muth zum Leben nicht zu verlieren.

In ihrer überströmenden Herzensfreude machte sie eine Bewegung, als ob sie ihm die Hand küssen wollte; aber er verwehrte ihr dieses Beginnen mit Entschiedenheit und griff rasch nach seinem Hute.

„Meine Verdienste um Sie sind bis jetzt noch sehr gering, liebe Frau! Aber Sie kennen ja nun meinen Namen und meine Wohnung, und Sie wissen, daß ich für Sie künftig immer zu sprechen sein werde."

Er gab ihr die Hand und streichelte dem Kinde auf ihrem Arm liebkosend die schmale Wange. Dann ging auch er, und ein tiefer Athemzug hob seine Brust, als er den dumpfen, modrigen Keller hinter sich hatte. Auf seinem männlichen Gesicht war ein Ausdruck ruhigen Ernstes; zuweilen aber leuchtete es eigenthümlich in seinen Augen auf, wie wenn die Erinnerung an etwas besonders Schönes und Herzerhebendes durch seine Seele ginge. (Forts. folgt.)

wie er es gewünscht; sie hatten nicht ausgeschlafen! In England beginnt der Schulunterricht in den letzten Klassen erst um 9 Uhr. Wie wäre es, wenn die Leiter der Schulanstalten diese Sitte auch bei uns einführten! Sie würden sicherlich auf Dank von seiten vieler Mütter und Kleinen zu rechnen haben!

* **[Ein Gnadengesuch für Albert Ziethen]**, welches mit Zehntausenden von Unterschriften bedeckt ist, wird in den nächsten Tagen dem kaiserl. Hofmarschallamt übersandt werden. Das Gnadengesuch geht nicht von Ziethen, sondern von dem bekannten Romanschriftsteller Oscar Höcker aus, der einen 79 Folioseiten bedeckenden Schriftsatz hierzu verfaßt hat. Auf dem Unterschriftsbogen haben sich eine größere Anzahl Aufseher des Zuchthauses in Werden a. d. Ruhr, wo Albert Ziethen sein Leben vertrauert, eingezeichnet. Der unglückliche Ziethen selbst will von einem Gnadengesuch nichts wissen und hat es bisher verschmäht, trotz tadelloser Führung und bester Atteste der Zuchthaus-Direction um eine Begnadigung einzukommen. Er will nur sein Recht haben, nicht die Freiheit allein, auf die er in den vielen Jahren verzichten lernte.

* **[Die Irrenanstalten im preußischen Staate.]** Im Jahre 1894 gehörten nach dem neuesten Heft der preußischen Statistik in Preußen dem Staate drei Irrenkliniken der Universitäten zu Berlin, Greifswald und Halle mit 194 bezw. 64 und 81 Plätzen. Die Provinzialverbände unterhielten 49 Anstalten mit 25 530 und die städtischen Gemeinden 14 Anstalten mit 6154 Plätzen; außerdem standen den Provinzialverbänden und den städtischen Verwaltungen noch 1736 Plätze in 26 allgemeinen Heilanstalten zur Verfügung. Mit Hilfe der Wohlthätigkeit endlich wurde der Betrieb von 20 Anstalten religiöser Orden und Genossenschaften mit 4157 und von 11 milden Stiftungen mit 3781 Plätzen für Geisteskranke erhalten. Ferner befanden sich 98 Irrenanstalten im Besitze von Privatpersonen, welche 5952 Geisteskranke aufnahmen. In sämmtlichen Anstalten sind 54 307 Geisteskranke im Jahre 1894, gegen 25 568 im Jahre 1880 — also in 15 Jahren 28 739 = 112,4 v. H. mehr — verpflegt worden. Nach einzelnen Krankheitsformen in Betracht gezogen, zeigen Bestand und Zugang innerhalb des bezeichneten Zeitraumes kaum nennenswerthe Abweichungen. Hervorzuheben ist, daß die Krankheitsform „Paralytische Seelenstörung“ Männer wie Frauen in den letzten Jahren zahlreicher in die Irrenanstalten führt. Unter 100 Geisteskranken, welche 1880/91 aufgenommen wurden, befanden sich 12,28 Personen, welche diese Krankheitsform zeigten, während im Jahre 1894 dies bei 12,99 Personen der Fall war.

Italien.

Rom, 4. Mai. In der Beantwortung einer Anfrage in der **Deputirtenkammer** in Betreff des **Attentats auf den König** erklärt der Ministerpräsident, daß nach der vom Ministerium eingeleiteten Untersuchung ein Functionär im Disciplinarwege bestraft worden sei, und unterbreitet unter dem Vorbehalt einer später durchzuführenden allgemeinen **Reform des Sicherheitsdienstes** eine Vorlage in Betreff eines Credits von 600 000 Lire sowie andere Gesetzentwürfe, welche die Verbesserung der Sicherheitsverhältnisse in Rom zum Gegenstande haben. (W. T.)

Asien.

Simla, 4. Mai. Wie aus Mesched in Afghanistan gemeldet wird, hat zwischen einer **russischen**, zum Pestdienst commandirten Truppenabtheilung und einer **afghanischen Grenzwache** gerade im Süden von Haschtadan, wo vor einigen Jahren General Mac Lean die Grenzlinie festsetzte, ein **Zusammenstoß** stattgefunden. Der Punkt, wo der Kampf stattgefunden hat, ist ungewiß. Zwei Russen und ein Afghane sollen getödtet sein.

Coloniales.

* **[Im Colonialheim]** der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft erschienen Montag Abend der Präsident der deutschen Colonialgesellschaft, der Herzog Regent **Johann Albrecht von Mecklenburg**, und mit ihm der Major **v. Wißmann**, der, wie wir den „B. N. N.“ entnehmen, gesund und blühend aussah.

* **[Aus Südwestafrika]** kommt die Nachricht, daß eine größere Anzahl der **Schutztruppe** in der Gegend am Kuneneflus am **Fieber erkrankt** ist. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor, so daß die Hoffnung nicht ausgeschlossen ist, daß die Meldungen übertrieben sind. Daß dort Fieber vielfach vorkommen, ist übrigens aus den Berichten aller derer, die jene mit üppiger Vegetation bestandenen Gebiete bereist haben, namentlich aber des Missionars Büttner bekannt.

Von der Marine.

v **Kiel**, 4. Mai. Heute Abend traf die Besatzung des außer Dienst gestellten Aviso „Wacht“ aus Wilhelmshaven hier ein, um an Bord des Avisos „**Greif**“ eingeschifft zu werden. Dieses Schiff stellt morgen früh mit einer Besatzung von 141 Mann in Dienst und geht alsbald nach der Nordsee, um zu dem Geschwader zu stoßen. — Der Kreuzer „**Gefion**“ wird in den nächsten vier Wochen wiederum als Heizerschulschiff dienen und am Donnerstag die erste Schulfahrt in der Ostsee antreten.

Zum griechisch-türkischen Kriege.

Ein hellenisches Jammerbild.

entwirft der Correspondent der „Tgl. Rundsch.“ in einer Schilderung der Niederlage der Griechen bei Turnavo wie folgt:

„Welche Wendung! Binnen kaum zehn Stunden ist aus der von so stolzen Hoffnungen getragenen Armee in Thessalien ein wirrer, zügelloser Haufen geworden, eine fliehende zuchtlose Horde.

Bis gegen Abend hin währte der langsame, von beiden Seiten fast phlegmatisch geführte Artilleriekampf. Als am Abendhimmel der Mond aufging, entfaltete Edhem Pascha die Banner des Propheten und in starken Colonnen rückte er heran über die Ebene, der griechischen Stellung entgegen. Das war aber nun schon zu viel für die Nachkommen der Helden von Thermopylä und als nun gar noch zwei Granaten zwischen die Evzonen auf dem äußersten rechten Flügel einschlugen, da lief diese „Elitetruppe“ davon wie eine Heerde vor dem Wolfe. Infanteriebataillone blieben nun nicht mehr zurück hinter diesem Vorbild und die Hellenen schienen auch nur auf den Augenblick gewartet zu haben, wo sie sich aus dem Bereich der Türken zu machen einen Vorwand fanden. So lief denn alles, und nicht Wenige warfen unterwegs noch alles weg, was sie am Laufen hindern konnte. Es war eine Schmach, diese Flucht vor einem Feinde, der noch gar nichts Feindliches unternommen. Die, welche am besten rennen konnten, trafen wenige Minuten nach Mitternacht in Larissa ein.

In der Stadt war man völlig ahnungslos, gerade war ein festlicher, friedlicher Lichterumzug beendet worden, in dem man das Bildniß des Heilands zu Grabe getragen, als die fliehenden Colonnen die Straßen überflutheten. Das gab ein geradezu tragisches Bild, wie die Massen da hereinströmten, planlos, ziellos, verstaubt, beschmutzt, verstört, nicht geführt von Offizieren, bar aller Scham, sich gar nicht um die ängstlich aus der Ruhe gescheuchten Einwohner kümmernd, die gar nicht fassen konnten, was diese Verwirrung bedeute. Jetzt sprengt eine Schwadron herein und nimmt vor dem Palais des Prinzen Aufstellung. Man sagt, sie sei zum Schutz des Hauptquartiers beordert. Immer neue Massen strömen herzu, Infanterie, Evzonen und eine Batterie. Große Heerden von Schafen und Ziegen laufen zwischen den Colonnen, arme flüchtende Landbewohner mit ihren Packthieren schieben und drängen sich dazwischen, wo sie ein Plätzchen finden können. Es ist ein jammervoller Anblick. Alles packt, drängt zur Bahn. Das große Lazareth wird um 5 Uhr früh geräumt, um 5½ Uhr verlädt man auf Stellwagen das Gepäck des Diadochen, und Punkt 6 Uhr reitet er mit seinem Stabe zur Stadt hinaus, nachdem er hinter verschlossenen Thüren im Telegraphenamt sich mit Athen verständigt hatte. Man sagt, der Prinz sei in der Richtung auf Pharsala davongeritten. Haltlos flutheten die Massen dahin, aber, und das ist das Verhängniß der Armee, es gab niemanden, der den Muth fand, die feige Kanaille zum Stehen zu bringen. Ich sah nur zwei glänzende Ausnahmen, wo ein Lieutenant und ein Hauptmann der Infanterie ihre Compagnien ordneten und Miene machten, sie wieder mit der Front gegen Norden aufzustellen, freilich sie wurden im nächsten Augenblick mit fortgerissen von der wüsten Fluth.

Ich habe keinen Ausdruck, der diese Armee kennzeichnete.“

* * *

Die Briefe, welche die im hellenischen Heere dienenden **englischen Freiwilligen** nach Hause schreiben, reizen gerade nicht zur Nacheiferung. Einer schreibt: „Die Gewohnheiten dieses Volkes sind schmutzig und barbarisch. Sie brauchen ihre Finger beim Essen und vertheilen die Mahlzeit gleichfalls mit den Fingern. Die sanitären Einrichtungen sind so schlecht, daß sich ein Engländer solche Zustände kaum denken kann. Griechenland ist ein armes, felsiges und unfruchtbares Land. In der Kaserne sind 22 Briten, meistens alte Soldaten. Sie erklären alle, daß sie niemals in ihrem Leben so wenig zu essen gehabt hätten. Um 7 Uhr Morgens giebt es einen Löffel Kaffee und ein Stück trockenes Brod, um 11½ Uhr Maccaroni und um 6 Uhr Abends Brod, Käse und Wasser. Wir haben wenigstens etwas Abwechselung in dieses ewige Einerlei gebracht. An Stelle der zweiten und dritten Mahlzeit haben wir manchmal „Irish Stew“. Wenn wir das haben, beschweren wir uns nicht. Jedenfalls würde kein englisches Regiment sich mit solcher Kost zufrieden geben. Bier und Tabak giebt es nicht. Selbst Obst ist nicht zu stehlen, weil keines da ist. Am Charfreitag haben die freiwilligen englischen Türkenverächter gar nichts zu essen bekommen. Deshalb gingen sie in ein Kaffeehaus und bestellten sich einen englischen Schmaus. Strenge militärische Zucht giebt es im Heldenheere der Hellenen nicht. Die Offiziere werden nicht begrüßt und am Nachmittag kann jeder in einem Anzuge ausgehen, wie es ihm beliebt.“ Der Brief dieses Engländers ist von Athen datirt. Er schließt mit den bezeichnenden Worten: „Wenn Krieg ausbricht, so werden wir einfach niedergemetzelt werden. Ich glaube, es wird das Leichteste von der Welt, die Griechen von der Oberfläche der Erde zu vertilgen.“

*

Was die **Verpflegung der Truppen** anlangt, so ist die Lage für die **Türken** nicht ungünstig, denn einmal sind die Transporte schon gut geregelt, sodann aber bietet die Ebene reiche Gelegenheit zur Verpflegung, die ganz im Gegentheil den Griechen im Gebirge recht schwer fallen muß. Als besonders wichtig und eigentlich überraschend muß hervorgehoben werden, daß die Türkei augenblicklich über reichliche Geldmittel verfügt und allein an Bankguthaben eine Summe liegen hat, die ihr bei der Bedürfnißlosigkeit des türkischen Soldaten die Kosten des Krieges auf lange Zeit hinaus sicher stellt. Alle auf den Krieg bezüglichen Zahlungen werden mit ungewohnter Regelmäßigkeit in baarem Gelde gemacht und auch für die Zahlung der fällig werdenden Coupons ist bereits Vorsorge getroffen.

*

Zur Frage der Intervention erklärte am Dienstag im **englischen** Unterhause der Parlaments-Untersecretär des Aeußeren, Curzon, zwischen den Großmächten finde ein Meinungsaustausch in der türkisch-griechischen Angelegenheit statt. Es sei unmöglich, über den Charakter der Unterhandlungen Mittheilungen zu machen. Die Mächte wünschten ernstlich das Ende des Krieges herbeizuführen, aber die erste wesentliche Vorbedingung für eine erfolgreiche Vermittelung sei, daß die Kriegführenden den Beweis geben, daß sie bereit sind, die Vermittelung anzunehmen.

Auch die **französische** Regierung ist nach der „Frkf. Ztg.“ einer Intervention nicht so unmittelbar günstig, wie die französische Presse annimmt. Im allgemeinen wird verlangt, Griechenland solle erst gewisse Concessionen machen. In französischen Blättern wird gemeldet, Rallis verhandle bereits mit Frankreich, Rußland und England über deren Intervention. Auch wird aus Konstantinopel berichtet, daß Frankreich, Rußland und England versucht hätten, dort einen Waffenstillstand durchzusetzen. In Athen hatten am Montag die Gesandten Italiens und Oesterreichs lange Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen. Nach der „Köln. Ztg.“ ist in vertraulichen Mahnungen zur Nachgiebigkeit Griechenland nahegelegt worden, daß es sich mit einem Gesuch um Vermittelung, dem die Rückberufung des Obersten Vassos vorangehen müßte, an die Garantiemächte von 1830: Rußland, Frankreich und England, wenden solle. Es heißt, daß der König von Griechenland sich demnächst an einige europäische Höfe begeben wird, um eine Vermittelung anzubahnen.

*

Auf unserem Specialdraht erhielten wir gestern Abend noch folgende

Telegramme:

London, 5. Mai. Die „Times“ berichtet aus **Athen**, der **Ministerrath** hat gestern eine Sitzung abgehalten, die bis zum Tagesanbruch dauerte. **Es wurde beschlossen, den Krieg fortzusetzen.**

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen vom 4. Mai: Die Minister, welche von der Armee zurückgekommen sind, stellten fest, daß der **Kronprinz** nicht verantwortlich sei für die Niederlagen. Er habe die Meinung vertreten, Larissa müsse vertheidigt werden. Der Generalstab überstimmte ihn aber und ordnete den Rückzug an.

Die „Daily News“ melden aus Rom: Laut Athener Privatdepeschen ist die griechische Regierung einem **Complot** auf die Spur gekommen, welches den **König Georg entthronen** oder ermorden will.

Konstantinopel, 5. Mai. **Mustapha Pascha**, der Excommandeur der Truppen von Janina, ist unter Escorte eingebracht worden; er ist seines **Ranges entsetzt** und wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 5. Mai.

Die Abgeordneten **Rickert** (freis. Vereinig.) und **Träger** (freis. Volksp.) haben heute, unterstützt durch die Freisinnigen, folgenden Antrag eingebracht:

Kinder, welche nicht einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, nehmen am Religionsunterricht der Schule Theil, sofern nicht die Eltern oder deren Stellvertreter das Gegentheil verlangen.

Das Haus erledigte heute den Rest des Kapitels „**Universitäten**“ und das Kapitel „**Höhere Lehranstalten**“. Hierbei wurde ein Antrag des Abg. **Im Walle** (Centr.), die der Hälfte bezw. dem Viertel der Oberlehrer zu gewährende pensionsfähige Zulage von 900 Mk. nach keinem anderen Grundsatze als dem der Anciennetät zu verleihen, mit großer Majorität abgelehnt.

Auf eine Anfrage aus dem Hause stellte der Cultusminister Dr. **Bosse** für die nächste Session einen Gesetzentwurf in Aussicht betreffend die Ausdehnung der neuen **Besoldungsordnung** auf die Lehrer an den vom Staat subventionirten höheren Lehranstalten.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Der Präsident v. Köller drohte bei weiterem langsamen Tempo der Berathung mit Abendsitzungen.

Reichstag.

„ **Berlin**, 5. Mai.

Der Reichstag, welcher heute den ungewohnten Anblick eines beschlußfähigen Hauses darbot, berieth das **Auswanderungsgesetz** in zweiter Lesung. Beim § 1, welcher für die Beförderung von Auswanderern allgemein eine Concessionspflicht einführt, entspann sich eine Art Generaldebatte, worin die Abgg. **Lenzmann** (freis. Volksp.) und **Barth** (freis. Vereinig.) das Gesetz als Polizeigesetz schlimmster Art kennzeichneten und für ihre Auffassung sich auf das Sachverständigenurtheil der Hamburger Rheder beriefen, während die Abgg. **v. Cuny** (nat.-lib.), **Hahn** (b. k. F.), Graf **Arnim** (Reichsp.) und **Förster** (Antis.) für die Vorlage eintraten. Daß die agrarischen Redner der Linken auch hier einen Mangel an Verständniß für den nationalen Gedanken vorwarfen, kann nicht auffallen, das gehört zum Handwerk.

Nach § 2 der Vorlage ist zur Ertheilung der Erlaubniß der Reichskanzler zuständig. Gemäß dem Antrage des Abg. Bachem wurde beschlossen, daß auch die Zustimmung des Bundesrathes erforderlich ist. Die Discussion über die §§ 3 und 6, welche anordnen, an welche Personen in der Regel die Erlaubniß zu ertheilen ist und daß dies nur für bestimmte Länder etc. geschehen solle, wurde nach längerer Dauer auf morgen vertagt.

Medizinalconferenz.

Berlin, 5. Mai. Die Medizinalconferenz hat nach fünf längeren Sitzungen heute die Berathungen der Grundzüge über die Umgestaltung der Medizinalbehörden abgeschlossen. Der Verlauf der Verhandlungen ist dem Vernehmen nach ein zufriedenstellender gewesen. Dies hat auch in den Schlußworten, mit welchen der Unterstaatssecretär Dr. Bartsch die Conferenz im Namen des Cultusministers Bosse schloß, Ausdruck gefunden.

In den letzten Sitzungen wurde namentlich eingehend eine Organisation der Kreis- und Lokalinstanz erörtert. Abgesehen davon, daß sowohl die Organisation des Kreisgesundheitsrathes, als auch diejenige des Ortsgesundheitsrathes wenig Anklang fand, ist eine Regelung der Stellung des Kreisarztes nach Maßgabe der Grundzüge von einer größeren Zahl der Redner zweckmäßig befunden worden. Hervorgehoben ist von mehreren Seiten, daß die Besoldung des Kreisarztes eine so ausreichende sein müsse, daß es möglich sein werde, tüchtige Männer, die sich für die Hebung der Gesundheitsverhältnisse interessiren, zu gewinnen.

Noch in dieser Session wird eine Vorlage betreffend die Medizinalreform nicht zu erwarten sein, schon deshalb nicht, weil der Cultusminister Dr. Bosse jedenfalls noch sowohl das Votum des Justizministers als auch vor allem dasjenige des Finanzministers herbeiführen muß. Man glaubt, daß die Vorlage in der nächsten Session beim Landtag eingebracht werde und hofft, daß dann die vom Landtag wiederholt gewünschte Reform einen glücklichen Abschluß finden wird.

Berlin, 5. Mai. Die „Tägl. Rundschau“ und die **Bismarck'schen** „Leipziger N. Nachr.“ enthalten heute die Nachricht, Fürst **Hohenlohe** habe seine Entlassung eingereicht und Graf **Waldersee** sei zum Nachfolger ernannt. Die Nachricht ist in jedem Wort **unwahr**.

— Der **Kaiser** hat der Gemahlin des Aufsichtsraths-Präsidenten des „Norddeutschen Lloyd“, **Frau Plate**, ein **Armband** in Brillanten und Rubinen mit des Kaisers Email-Bildniß und dem Präsidenten **Plate** den Kronenorden 2. Klasse, dem Director **Wiegand** den Kronenorden 3. und dem Chefconstructeur des Lloyds **Walter** den Kronenorden 4. Klasse verliehen. Der Schiffbaudirector **Zimmermann** und Oberingenieur **Steck** vom „Vulcan“ erhielten den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

— Auf Anordnung des **Kaisers** werden die **Schleifen** der bei der **Centenarfeier** am Kaiser Wilhelm-Denkmal niedergelegten **Kränze** im Mausoleum zu Charlottenburg aufbewahrt werden.

— Der frühere Colonialdirector **Dr. Kayser**, welcher sich privatim in Berlin aufgehalten hat, ist vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in längerer Audienz empfangen und zur Frühstückstafel geladen worden.

— Der heute hier eingetroffene **Slatin Pascha** ist vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zur Mittagstafel geladen worden.

— Die „**Nationallib. Corresp.**“ für die Provinz **Hannover** schreibt, durchaus irrig wäre es, aus dem Nichtzustandekommen einer festen Vereinbarung auf einen Bruch zwischen den Nationalliberalen und dem **Bund der Landwirthe** zu schließen.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, wird angenommen, daß zum Nachfolger Stephans der Unterstaatssecretär **Fischer** ernannt wird.

Berlin, 5. Mai. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 2923.

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 101 709.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 64 047 206 517 216 847.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 19 224 41 970 96 279 104 812.

Das Brandunglück in Paris.

Paris, 5. Mai. Eine gerettete Klosterfrau gab folgende Darstellung von dem **Ausbruch der Katastrophe: Es war** 4½ Uhr am Nachmittag, als ein beim Kinematographen beschäftigter Arbeiter dem Baron Mackau zurief, daß das über dem Parterre-Raum gespannte Velum durch eine Gasflamme in Brand gerathen sei. Baron v. Mackau gab dem Arbeiter den Bescheid, er solle keine Panik hervorrufen, diese Vorsicht erwies sich aber als fruchtlos, die Wahrnehmung des Arbeiters verbreitete sich mit ungeheurer Raschheit. Die in der Nähe des Haupteinganges befindlichen Personen konnten sich sämmtlich retten, aber an den kleinen Seitenöffnungen drängten sich die Flüchtlinge sehr arg zusammen, so daß bald jeder Ausgang versperrt war. Nur der Mangel zahlreicherer Ausgänge war daran schuld, daß das Unglück eine solche Ausdehnung annehmen konnte.

Eine halbe Stunde vor dem Ausbruch des Brandes hatte der Nuntius Clari den Bazar verlassen. Der General Saussier verließ den Bazar gerade, als der Feuerruf erscholl, er erlitt leichte Brandwunden an den Füßen und den Unterschenkeln.

Nunmehr ist amtlich festgestellt, daß **111 Personen umgekommen** sind. Bisher ist die Identität von 63 amtlich festgestellt.

Die **Leiche der Herzogin von Alençon** ist noch nicht agnoscirt, dagegen ist deren Uhr und Trauring mit den eingravirten Worten „duchesse Alençon, princesse bavière“ gefunden worden.

Die **Unglücksstätte** ist von einer großen Menschenmenge belagert, die fortwährend anwächst. Zahlreiche Leichenwagen kommen gefahren, um die Leichen fortzuschaffen. Hundert Särge sind auf der Straße zur Aufnahme der Leichen aufgestellt.

Der Polizeipräfect veröffentlicht eine dringende Aufforderung die an Familien, welche Angehörige vermissen, der Behörde bezügliche Mittheilung zu machen.

Einzelne Blätter klagen scharf die Veranstalter des Bazars und die Polizei an, weil diese selbst die primitivsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen habe.

Heute Nachmittag wurde ein außerordentlicher Ministerrath wegen der Katastrophe abgehalten.

In der Großen Oper, der Opera comique, dem Théâtre français und im Odeon fanden heute keine Vorstellungen statt.

Die amerikanische Tarifbill.

Washington, 5. Mai. Die Tarifvorlage des Senatsausschusses ist nach einem Wolff'schen Telegramm vom Dienstag von Grund aus verschieden von der Dingley-Bill und kommt in Wirklichkeit nahezu auf eine andere gesetzgeberische Maßnahme heraus, da viele wichtige Positionen vollkommen umgearbeitet sind. Die Vorlage zeigt im allmeinen eine Verminderung der Zollsätze. Die Berathung wird, wie erwartet wird, sechs Wochen in Anspruch nehmen. Die Bestimmung im Entwurfe des Repräsentantenhauses betreffend die Reciprocität bei gewissen Artikeln ist gestrichen. Dagegen soll auf die

Artikel, auf welche eine Ausfuhrprämie gezahlt wird, außer den regelmäßigen Zöllen ein der Höhe der Prämie gleichkommender Zuschlagszoll gelegt werden.

Der Bericht des Senatsausschusses thut der rückwirkenden Clausel keine Erwähnung und schlägt den 1. Juli an Stelle des 1. Mai für das Inkrafttreten der Bill vor.

Danzig, 6. Mai.

* **[Besuch der Königin von Württemberg.]** Die näheren Dispositionen über den Besuch der Königin Charlotte von Württemberg sind, wie erwartet wurde, gestern Nachmittag auf telegraphischem Wege hier eingetroffen. Dieselben bestätigen unsere gestrige vorläufige Angabe, daß die Königin erst Dienstag Morgen 6 Uhr 52 Minuten mit dem Berliner Nacht-Schnellzuge hier eintreffen und voraussichtlich gleich nach der Frühstücks-Festlichkeit im Artushofe wieder abreisen wird. Die anderseitigen Angaben, daß die Königin schon Montag Abend käme, beruhten auf freier Vermuthung. Die Abreise Ihrer Majestät von Danzig ist bis jetzt auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Die Königin wird gleich nach ihrer Ankunft sich in die Wohnung des Herrn Ober-Werftdirectors, Capitän z. S. v. Wietersheim, begeben, wo für sie ein Absteigequartier hergerichtet ist. Die Taufe des neuen Kreuzers „Ersatz Freya" soll dann, wie schon früher in Aussicht genommen war, um $11\frac{1}{2}$ Uhr, das Dejeuner dinatoire im Artushofe um 1 Uhr stattfinden. Bleibt dies Programm mit der Abreise der hohen Taufpathin um 3 Uhr bestehen, dann wird nach aller Wahrscheinlichkeit die gestern in einer Conferenz von Vertretern der Stadt, der Werft und anderen Behörden in Aussicht genommene Seefahrt mit Besuch von Zoppot und Oliva nicht zur Ausführung kommen.

Als Vertreter der oberen Marinebehörden werden zu der Schiffstaufe der commandirende Admiral v. Knorr mit seinem Adjutanten und der zeitige Stellvertreter des Staatssecretärs des Reichs-Marineamts, Contreadmiral Büchsel, hier eintreffen. Admiral v. Knorr kommt Montag, Abends 11 Uhr 50 Min., mit dem neuen Schnellzuge über Stettin hier an und steigt in Walters Hotel ab.

* **[Besuch der „Grille".]** Der Aviso „Grille", welcher dieser Tage eine Uebungsfahrt mit Marineoffizieren unternimmt, wird auf derselben am 12. Mai in Danzig eintreffen.

* **[Verrath militärischer Geheimnisse.]** Die in Thorn seit längerer Zeit schwebende „Landesverrathssache", über welche des öfteren von uns berichtet worden ist, wird am 25. Mai vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt werden. Die Anklage ist aus den §§ 1 und 3 des Reichsgesetzes über den Verrath militärischer Geheimnisse vom 3. Juli 1893 erhoben und gegen den Schachtmeister Franz Fahrin aus Mocker bei Thorn und den Militärinvaliden Theodor Albrecht, welcher früher Hilfsgerichtsdiener in Thorn war, gerichtet.

* **[Chinesische Marinebestellungen in Deutschland.]** Zwei Vertreter der chinesischen Marine, der Commandeur Lin Kok Hec und Capitän Lin Kok Cheong sind in Deutschland eingetroffen, um die auf deutschen Werften im Bau befindlichen chinesischen Kriegsschiffe zu besichtigen. Gegenwärtig befinden sich nämlich in Deutschland sieben Kriegsschiffe für China im Bau und zwar drei Panzerdeckkreuzer beim Vulcan und vier Torpedobootsjäger bei F. Schichau in Elbing. Die Panzerdeckkreuzer erhalten der „Ostsee-Ztg." zufolge ein Deplacement von 2950 To. und Maschinen von 7500 indicirten Pferdekräften, die den Schiffen eine Geschwindigkeit von $19\frac{1}{2}$ Knoten verleihen, ihr Tiefgang wird mit Rücksicht auf die Küstenverhältnisse bei Tientsin kaum fünf Meter betragen. Die artilleristische Armirung besteht aus 17 Schnellfeuerkanonen, 6 Maximgeschützen und 1 Bootskanone. Die Torpedoarmirung umfaßt drei Lancirrohre. Das erste dieser Schiffe wird bereits in nächster Zeit vom Stapel laufen, da es schon Mitte September d. J. zur Ablieferung kommen soll. Die anderen beiden Panzerdeckkreuzer sollen ebenfalls noch vor Ablauf dieses Jahres an die chinesische Marineverwaltung übergeben werden. Die Torpedobootsjäger, deren Schiffskörper aus Nickelstahl, mit einer Festigkeit von 60 Kilogr. hergestellt werden, erhalten Maschinen von 6000 indicirten Pferdekräften, die den Booten eine Geschwindigkeit von 32 Knoten geben. Sie werden im November fertig sein, um dann unter eigenem Dampf die Reise nach China anzutreten. China hatte bekanntlich im vorigen Jahre von Schichau und vom „Vulcan" eine Anzahl Boote erhalten, die den Weg von Elbing bezw. Stettin nach China in ca. 30 Tagen zurücklegten.

* **[Kirchliche Verhältnisse im Werder.]** Wir haben neulich eine Petition von 33 Besitzern und Einwohnern von Herrengrebin, Mönchengrebin, Grebinerfeld und Bodenbruch an das Abgeordnetenhaus mitgetheilt, in welcher sich diese über Ueberlastung mit Kirchenabgaben (255 Proc. der Einkommensteuer) an die Kirchengemeinde Wossitz beschweren und, auf die besseren Verhältnisse ihrer früheren Zugehörigkeit zum Kirchspiel Osterwick Bezug nehmend, gesetzliche Schranken gegen zwangsweise Umpfarrung verlangen. Hierzu geht uns heute mit dem Ersuchen um Veröffentlichung folgende Erklärung zu:

Wossitz, 4. Mai 1897. Es ist nicht richtig, daß die Gemeinden Bodenbruch, Grebinerfeld und Mönchengrebin je nach Osterwick eingepfarrt gewesen sind, sie haben stets zu Wossitz gehört. Herrengrebin ist 1758 von Osterwick nach Wossitz umgepfarrt, gehörte zu dieser Zeit indessen der Stadt Danzig.

Doerksen, Mitglied des Gemeindekirchenrathes.

Von vorstehender Entgegnung nicht Notiz zu nehmen, hätte für uns auch dann keine Veranlassung vorgelegen, wenn unsere frühere Mittheilung über die Sache nicht lediglich ein Referat aus der beim Abgeordnetenhause befindlichen Petition gewesen wäre. Eigenthümlich ist hierbei nur, daß Herr Doerksen sich berechtigt hält, „auf Grund des Preßgesetzes" sein Ersuchen an uns zu stellen. Wollten wir Herrn Doerksen dieses Recht einräumen, dann müßten wir — von anderen verbindlichen Formalien, welche das Preßgesetz voraussetzt, ganz abgesehen — es auch sämmtlichen übrigen 599 Eingesessenen des Kirchspiels Wossitz einräumen. Herr D. verwechselt, falls er § 11 des Preßgesetzes im Auge hat, der doch allein in Frage kommen kann, seine Mitgliedschaft im Gemeinde-Kirchenrath mit dem Gemeinde-Kirchenrath selbst, das Gesetz aber würde diese Auffassung nicht sanctioniren und wir würden, wenn wir uns in diesem Punkte gleichfalls „auf den Grund des Preßgesetzes" stellen wollten, seine Erklärung den Lesern nicht zu Gesicht kommen lassen dürfen, weil wir auf diesem Grunde sein vermeintliches Recht zu einem solchen Verlangen in Wahrnehmung unseres Rechtes bekämpfen müßten.

* **[Kellner-Verein.]** In der am 3. Mai cr. im Vereinslokale Hundegasse 122 abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Bericht des Bureaus erstattet. Danach ergab sich, daß an festen Stellen im letzten halben Jahre 23 und zu vorübergehenden Lohnarbeiten 610 vom Verein aus vergeben sind. Die halbjährige Kassenrechnung ergab eine Einnahme von 531 Mk., eine Ausgabe von 421 Mk. Dem Kassirer Herrn Sachert wurde Decharge ertheilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der erste Vorsitzende Herr Diedicke und zum Kassirer Herr Sachert einstimmig wiedergewählt. An Stelle des zweiten Vorsitzenden Herrn Epperlein, der sein Amt niederlegte, wurde Herr Bein gewählt. Die beiden Revisoren, die Herren Podlich und E. Hollasch, wurden ebenfalls wiedergewählt.

* **[Amtliche Bezeichnung Doppelcentner.]** Der Bundesrath hat beschlossen, daß im Schulunterricht sowie im amtlichen Verkehr fortan für 100 Kilogramm die Bezeichnung „Doppelcentner", abgekürzt dz, angewendet werden soll.

* **[Berufungs-Strafkammer.]** Wie s. Z. von uns berichtet worden ist, wurde von dem Schöffengericht der Möbel-Auctionator und Taxator Karl Eduard Glazeski von hier wegen unlauteren Wettbewerbes zu einer Geldstrafe von 50 Mk. und Publikation des Urtheils verurtheilt, da das Gericht die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß er durch Veröffentlichung wahrheitswidriger Angaben den Anschein eines besonders günstigen Angebots seiner Waaren erweckt hat. G. hatte eine Annonce, betitelt „Nachlaß-Auction", erlassen, in der zu lesen war, daß er im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Sternfeld den Nachlaß eines Herrn Petersen versteigere, dabei folgte eine lange Aufzählung von Möbeln der elegantesten und auch der einfachsten Art. Thatsächlich bestand der Nachlaß des Petersen, eines Schreibers, aus Kleidern und anderen dürftigen Sachen, die nur wenige Mark gebracht haben, die Möbel etc. gehörten aber nach Feststellung des Schöffengerichts dem Angeklagten, es waren sog. „Auctionsmöbel", deren Qualität verschieden beurtheilt wird. Der Angeklagte hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, indem er behauptete, daß in der incriminirten Annonce in den „Danz. N. Nachr." hinter „Diverses" das Wort „ferner" fortgeblieben sei. Damit werde aber bezeichnet, daß die anderen Möbel nicht zu dem Nachlaß des Petersen gehört hätten. Die Möbel gehörten auch nicht, wie das Schöffengericht angenommen habe, ihm, sondern einem gewissen Werner, von dem er nicht wisse, wo er wohne und der sich auch nicht in seinem Auctionsbuche fände. Der Vertheidiger des G., Herr Rechtsanwalt Casper, bemängelte die Richtigkeit des zu allen Bestrafungen wegen unlauteren Wettbewerbs erforderlichen Strafantrages, der in diesem Falle von den Vorsitzenden der Tischler- und Sattlerinnung gestellt worden ist. Der Vertheidiger bezweifelte, ob die Obermeister der genannten Innungen berechtigt seien, im Namen derselben Strafantrag zu stellen; nach seiner Auffassung sei dazu ein Majoritätsbeschluß der General-Versammlung nothwendig gewesen. Der Gerichtshof beschloß daher die Vertagung der Sache und die Einforderung der Statuten der Tischler- und Tapezierer-Innung, sowie die Ermittelung des von dem Angeklagten benannten Werner, wenn diese überhaupt möglich sei.

* **[Schwurgericht.]** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gestern Nachmittag gegen das Dienstmädchen Anna Kalinowski aus Kruszewo wegen Kindesmordes verhandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Kindesmordes unter Annahme mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof sie zu $2\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß verurtheilte.

[Polizeibericht für den 5. Mai.] Verhaftet: 22 Personen, darunter: 1 Person wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen Unfugs, 1 Betrunkener, 3 Obdachlose. — Gefunden: 1 Revolver, 1 Taschentuch, 1 Taschenmesser, 1 Buch „Les Robes Blanches" mit Wörterbuch, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; 1 Opernglas mit Futteral, abzuholen von Frau Angelika Richau, Bischofsberg 1; 1 Hund hat sich eingefunden Nähtlergasse 7. Verloren: 1 Kinderbrille in rothbraunem Futteral, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

** **Aus dem Danziger Werder,** 5. Mai. Die Herren Gebrüder Treppenhauer in Gemlitz gründeten daselbst in der Nähe des Weichseldammes — 600 Meter von der Weichsel — eine **Ziegelei** größeren Umfanges. Der Bau ist bereits in Angriff genommen, da der Betrieb am 1. August d. J. eröffnet wird. Die Ziegelei, die jährlich 12 Millionen Ziegeln fabricirt, wird durch eine **Feldeisenbahn** mit der Weichsel verbunden und bekommt später auch Anschluß an die durch das Werder projectirte Kleinbahn. Die Anlage hat demnach die nächste Verbindung mit der Stadt Danzig.

δ **Neustadt,** 4. Mai. Nach dem Ausschreiben des hiesigen Kreisausschusses sind zur Bestreitung der Bedürfnisse des Kreishaushalts für 1897/98 als erste Rate der **Kreis- und Provinzial-Abgaben** vorläufig 35 Proc. Zuschlag zu den directen Staatssteuern im Monat Mai d. J. aufzubringen. Die Gemeinde-Normalsteuer vom Jahreseinkommen bis einschließlich 300 Mk. ist von den Kreisabgaben freigelassen. Nach der Vertheilungsliste entfallen auf die Stadt Neustadt unter Ansatz des Gesammtsolls der Staatssteuern von 27 705 Mk. 9696,83 Mk. und auf die Gemeinde Zoppot bei einem Gesammtsoll von 55 713,32 Mk. 19 499,66 Mk. — Wegen der unter dem Rindvieh des Gutes Labuhn im Kreise Lauenburg ausgebrochenen **Maul- und Klauenseuche** ist für den Umfang desjenigen Theiles des hiesigen Kreises, der die Amtsbezirke Occalitz, Krebsch, Lusin, Kamlau, Rieben und Kolkau umfaßt, die **Sperre** angeordnet worden. Die Abhaltung aller Vieh- und Pferdemärkte, sowie der Auftrieb von Vieh auf die Wochenmärkte ist untersagt. Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen außerhalb der Feldmarkgrenzen ist verboten. Die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf der Eisenbahnstelle Lusin ist untersagt.

Thorn, 5. Mai. (Tel.) Zum **Kreisschulinspector** in Thorn ist der Professor Dr. Witte in Lennep ernannt worden.

Königsberg, 4. Mai. Seit Beginn der wärmeren Jahreszeit herrscht auch auf dem Grundstücke der **Palaestra Albertina** wieder reges Leben. Einstweilen sind es allerdings nur die daselbst befindlichen, von früh bis spät benutzten Lawntennis-Plätze, auf welchen sich dasselbe abspielt; indessen wird in allernächster Zeit auch der Bau der gesammten großen Anlage wieder aufgenommen werden, und man hofft bestimmt, die ganze Anstalt noch in diesem Jahre unter Dach zu bringen und im Herbst 1898 eröffnen zu können. (K. A. Z.)

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Polen.]** In Polen waren die Wintersaaten, nachdem die Bestellung im vorigen Herbst unter günstigen Witterungsbedingungen beendigt worden, gut aufgegangen und zeigten nach erfolgter Ueberwinterung im allgemeinen ein befriedigendes Aussehen. Der Winter war verhältnißmäßig milde. Zur Zeit der größeren Fröste im Januar und Februar waren die Felder durch eine genügende Schneedecke geschützt. Seit Mitte April ist trockene und warme Witterung eingetreten, die Frühjahrsbestellung ist jetzt in vollem Gange.

Kunst und Wissenschaft.

Stuttgart, 4. Mai. Der Dichter Prof. Johann Georg **Fischer** ist heute gestorben.

Der Verstorbene ist am 25. Oktober 1816 zu Großsüßen in Württemberg geboren. Schon in seinem Heimathsdorfe, wo sein Vater Zimmermann war, hatte er neben den Fächern der Dorfschule Gelegenheit, in Latein, Musik und Naturgeschichte unterrichtet zu werden. Nachdem er das Schullehrer-Seminar in Eßlingen absolvirt hatte, besuchte er die Universität Tübingen, wo er sich besonders den naturwissenschaftlichen und philosophisch-ästhetischen Fächern zuwandte. Später ging er nach Stuttgart, wo er Anstellung als Oberlehrer und Professor an der Oberrealschule fand. Seine Gedichte, welche zuerst 1854 erschienen, erwarben sich bei ihrem Erscheinen ungetheilten Beifall durch den echt lyrischen Pulsschlag, der sie belebt; auch seine späteren Sammlungen, die veröffentlicht wurden, stehen auf gleicher Höhe. Als Dramatiker („Saul", „Friedrich II. von Hohenstaufen", „Florian Geyer", „Kaiser Maximilian von Mexiko" etc.) hat Fischer nicht ganz denselben Erfolg gehabt. Dagegen ist sein bekannter Liedercyclus Merlin (1877), dem die „Neuen Lieder" vorausgingen, ein Kranz voll poetischen Duftes. Erwähnt sei noch seine naturpsychologische Skizze „Aus dem Leben der Vögel".

Standesamt vom 5. Mai.

Geburten: Kaufmann Otto Auft, T. — Zimmergeselle Hermann Fregin, S. — Kellner Peter Kelmer, T. — Bierfahrer Johann Klinkosch, S. — Schlossergeselle Friedrich Klein, T. — Maurer Arthur Gantowski, T. — Arbeiter August Kibowski, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Kanzleischreiber Carl Herrmann Stramm hier und Angelica Marianna Radzimowski zu Mewe.

Heirathen: Maschinenschlossergeselle Carl Johann Timm und Martha Elisabeth Lurkowski. — Schneidergeselle Dominik Gogga und Antonie Wilhelmine Johanna Ehmke. — Maurergeselle Joseph Paul Kellner und Johanna Maria Kuschel. — Arbeiter Ignatz August Muschke und Jeanette Antonie Marie Post. — Arbeiter Adam Konkel und Veronika Kujawski. — Arbeiter August Friedrich Grau und Maria Julianna Wiedehöft, geb. Gohlau. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Rechtsanwalt und Notar a. D. Eduard Friedrich Mallison, 74 J. — S. d. Zimmergesellen Franz Kurecinski, 8 W. — T. d. Arbeiters Georg Wölm, 6 M. — T. d. verstorbenen Arbeiters Johann Lewandowski, 15 J. 4 M. — Arbeiter Adam Remischke, 77 J. — T. d. Arbeiters Johann Harwardt, 4 J. 3 M. — Unehel.: 1 T.

Todesfälle auf See: Vom Danziger Barkschiff „Concordia" Capitän Heinrich Holz, 59 J., Bootsmann Karl Kreft, 44 J., Matrose Paul Potrykus, 18 J. — Vom Hamburger Segelschiff „Planet" Leichtmatrose Gustav Ziebell, 18 J.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 5. Mai. In der Zeit vom 24.—30. April sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 3 Dampfer und 11 Segelschiffe (davon gestrandet 1 Dampfer und 7 Segelschiffe, durch Eis beschädigt 1 Segelschiff, durch Feuer zerstört 2 Segelschiffe, gesunken 2 Dampfer und 1 Segelschiff). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 80 Dampfer und 34 Segelschiffe.

Sandefjord, 29. April. Der Schooner „Dacapo" aus Sandefjord, am 9. November von Pillau mit Getreide nach Porsgrund abgegangen, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht und ist mit seiner aus fünf Mann bestehenden Besatzung als verloren zu betrachten.

Newyork, 4. Mai. (Tel.) Der Hamburger Postdampfer „**Andalusia**", von Hamburg kommend, und der von Bremen kommende dortige Postdampfer „**Königin Luise**" sind hier, der ebenfalls von Bremen kommende Postdampfer „**München**" in Baltimore eingetroffen.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. Mai. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die Meldungen, welche die Beilegung des griechisch-türkischen Krieges näher gerückt erscheinen lassen, sowie die im amerikanischen Senatausschusse vorgenommene Milderung der Zolltarifsvorlage bildete die Grundlage für die günstige Stimmung der heutigen Börse. Banken, Montan lebhaft gefragt. Bahnen besser in Erwartung guter Abschlüsse in schweizerischen Bahnen. Lombarden höher auf Wiener Gerüchte von 4 Francs Dividende. Fonds fest. Amerikaner steigend. Schluß fest. Privatdiscont $2\frac{3}{8}$ Proc.

Frankfurt, 5. Mai. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $306\frac{7}{8}$, Franzosen 304, Lombarden $70\frac{1}{8}$, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 91,20. — Tendenz: fest.

Paris, 5. Mai. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 103,07, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 758, Lombarden 198, Türken 19,10, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco $24\frac{1}{2}$, weißer Zucker per Mai $25\frac{1}{8}$, per Juni $25\frac{3}{8}$, per Juli-Aug. $25\frac{3}{4}$, per Okt.-Januar $27\frac{3}{8}$. — Tendenz: behauptet.

London, 5. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols $112\frac{3}{4}$, preuß. 4% Consf. —, 4% Russen von 1889 103, Türken 19, 4% ungar. Goldrente $103\frac{1}{4}$, Aegypter $105\frac{1}{8}$. Platz-Discont $1\frac{3}{4}$. Silber —. — Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{5}{8}$, Rübenrohzucker $8\frac{13}{16}$. Tendenz: stetig.

Petersburg, 5. Mai. Feiertag.

Newyork, 4. Mai, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete in Folge günstigeren Wetters und besserer Ernteaussichten in schwacher Haltung. Im weiteren Verlaufe wurde das Sinken der Preise auf verminderte Vorräthe östlich vom Felsengebirge theilweise wieder ausgeglichen. Der Schluß war willig. **Mais** war niedriger in Folge günstigen Wetters und im Einklang mit Weizen. Der Schluß war willig.

Newyork, 4. Mai. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable Transfers $4,87\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $10\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien $53\frac{1}{2}$, Central-Pacific-Actien $7\frac{1}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $73\frac{3}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred $37\frac{1}{2}$, Illinois Central-Actien $92\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares 162, Louisville- u. Nashville-Actien $44\frac{1}{2}$, Newyork Lake Erie Shares $12\frac{1}{4}$, Newyork Centralbahn $99\frac{3}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) $35\frac{1}{4}$, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 22, Philadelphia and Reading First Preferred $40\frac{1}{2}$, Union Pacific-Actien $5\frac{1}{2}$, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $122\frac{1}{2}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{3}{4}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{5}{8}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{1}{2}$, Petroleum Standard white in Newyork 6,20, do. do. in Philadelphia 6,15, Petroleum Refined (in Cases) 6,65, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai $79\frac{1}{2}$. — Schmalz Western steam 4,25, do. Rohe u. Broth. 4,50. — Mais, Tendenz: willig, per Mai $28\frac{3}{4}$, per Juli 30, per Sept. $31\frac{1}{2}$. — Weizen, Tendenz: willig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Mai $76\frac{3}{4}$, per Juli 75, per Septbr. $71\frac{3}{4}$, per Dezbr. $73\frac{3}{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 8, do. Rio Nr. 7 per Juni 7,55, do. do. per Aug. 7,65. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,25. — Zucker $2\frac{3}{4}$. — Zinn 13,25. — Kupfer 11,15.

Chicago, 4. Mai. Weizen, Tendenz: willig, per Mai $69\frac{1}{4}$, per Juli 69. — Mais, Tendenz: willig, per Mai $23\frac{5}{8}$. — Schmalz per Mai 4,00, per Juli 4,05. — Speck short clear 5,00, Pork per Mai 8,45.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 5. Mai. Tendenz: stetig. Heutiger Werth 8,60 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 5. Mai. Mittags 12 Uhr. Tendenz: behauptet. Mai 8,80 M, Juni $8,82\frac{1}{2}$ M, Juli 8,85 M, August 8,90 M, Septbr. $8,87\frac{1}{2}$ M, Oktbr.-Dezbr. 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 8,85 M, Juni 8,85 M, Juli $8,87\frac{1}{2}$ M, August $8,92\frac{1}{2}$ M, Sept. 8,90 M, Okt.-Dez. $8,92\frac{1}{2}$ M.

Wolle und Baumwolle.

London, 4. Mai. (Tel.) Die heute eröffnete **Wollauction** war gut besucht. Merino feine und Mittelsorten kaum behauptet, ordinäre pari bis 5 Proc. billiger, Croßbreds feine $7\frac{1}{2}$ bis 10 Proc. billiger, andere pari bis 5 Proc. billiger, Capwolle pari bis 5 Proc. billiger. Das Totalangebot betrug 267 000 Ballen.

Bank- und Versicherungswesen.

[Versicherung gegen Einbruchsdiebstähle.] Vor ca. $1\frac{1}{2}$ Jahren hat die **Transatlantische Feuerversicherungs-Actiengesellschaft** die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahlsschäden aufgenommen, und hat es sich gezeigt, daß damit einem wirklichen Bedürfniß Rechnung getragen worden ist. Die Kosten der Versicherung sind nur mäßig und sollten niemanden, besonders aber nicht diejenigen, die ihr Hauswesen zeitweilig verlassen, abhalten, eine derartige Versicherung zu nehmen, die geeignet ist, in der jetzigen Zeit, wo sich keiner der Gefährdung des Eigenthums durch Einbruchsdiebstahl verschließen kann, Beruhigung zu schaffen. Die Gesellschaft ist jetzt in sämmtlichen deutschen Staaten vertreten.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: N.

Angekommen: Alma, Wolff, Eckensund, Mauersteine.

Gesegelt: Berenice (SD.), Geest, Amsterdam, Güter.

Im Ankommen: 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 5. Mai.*)

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	758	WNW 7	bedeckt	8
Aberdeen	750	SW 5	heiter	11
Christiansund	—	— —	—	—
Kopenhagen	763	NW 1	heiter	8
Stockholm	763	still —	Dunst	11
Haparanda	762	still —	heiter	4
Petersburg	765	SO 1	Regen	12
Moskau	—	— —	—	—
Cork Queenstown	763	WNW 4	halb bed.	9
Cherbourg	764	W 4	bedeckt	10
Helder	762	SW 4	Regen	9
Sylt	762	SW 4	bedeckt	9
Hamburg	764	SW 4	wolkenlos	9
Swinemünde	763	NNW 4	heiter	8
Neufahrwasser	761	N 5	Regen	7
Memel	760	NO 1	bedeckt	12
Paris	770	NW 5	halb bed.	13
Münster	765	S 1	wolkenlos	4
Karlsruhe	766	NO 2	wolkenlos	8
Wiesbaden	766	NW 1	wolkenlos	6
München	766	NW 3	heiter	6
Chemnitz	765	NW 1	bedeckt	5
Berlin	764	NW 3	bedeckt	8
Wien	762	NW 3	wolkig	8
Breslau	760	WNW 2	Regen	8
Il d' Aix	764	WSW 6	Regen	10
Nizza	766	WSW 4	bedeckt	11
Triest	764	WSW 3	Regen	4

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist nördlich von Schottland erschienen und verursacht in Wechselwirkung mit einem über Frankreich liegenden Hochdruckgebiete frische bis steife südwestliche bis nordwestliche Winde über den britischen Inseln. In Deutschland, wo Regen gefallen ist, ist das Wetter kühler, im Westen heiter, im Osten trübe. Zu Kassel liegt die Morgentemperatur bis zu 8 Grad unter dem Mittelwerthe. Westostwärts fortschreitend trübes Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

*) Verspätet eingetroffen.

Fremde.

Hotel du Nord. Aron nebst Gemahlin a. London, Bankier. Pietsch nebst Gemahlin a. Victorowo, Rittergutsbesitzer. Themal nebst Gemahlin a. Sensburg, Rechtsanwalt. Körber aus Köln, Director. Steinfeld nebst Gemahlin a. Berlin, Bankier. Müller a. Berlin, Ingenieur. von dem Borne a. Berlin, Landforstmeister. Dr. Krohne a. Berlin, Geh. Regierungsrath. v. Rodewald a. Danzig, General-Major. Dr. Rosenberg aus Thorn, Rabbiner. Eichstädt, Beuski, Caspary, Blaurock, Reich, Leers, Scheel, Löser, Seelig, Jacoby, Beyer, Meyer, Landsberger, Bosselmann, Wygodzinsky, Raff, Bloch a. Berlin, Rittler a. Bromberg, Haase a. Braunschweig, Grabsch a. Hamburg, Gehrke nebst Gemahlin a. Braunsberg, Cohn a. Breslau, Dietzel a. Stettin, Schumacher aus Köln, Rubinfeuer aus Smyrna, Anders aus Dresden, Stadie aus Königsberg, Schwab a. Trier, Löwenberg a. Culmsee, Ziemer aus Memel, Albrecht a. Stuttgart, Horst a. Hanau, Königsdorf nebst Gemahlin a. Hamburg, Nicolai a. Leipzig, Jacob, Wolff aus Thorn, B. E. Meyer aus Bremen, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frank a. Hamburg, Assessor. Consul Zeden a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Frau Lieutenant Katzfutz a. Kuntzendorf, Rittergutsbesitzerin. Lange aus Johannisthal, Rittergutsbesitzer. Frau Lange aus Johannisthal, Rentiere. Fink a. Luisenhof, Rentier. Fräulein Sönke a. Trampenau. Woland a. Cöpenik, Radach a. Stettin, Cordes a. Posen, Berwald a. Berlin, Albert a. Heilbronn, Granzow a. Hannover, Bork aus a. Braunschweig, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Rümker a. Kokoschken, Landschaftsrath. v. Weickhmann a. Wiesbaden, kgl. Oberförster a. D. v. Weickhmann a. Wiesbaden, Landwirth. du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Dr. Witte aus Elbing, Director der höheren Töchterschule. Mantey a. Darslub, königl. Oberförster. Teske nebst Gemahlin a. Loitz b. Stolp, königl. Oberförster. Heller a. Berlin, Ober-Ingenieur. Rübsamen a. Mockrau, Superintendent. Rieck und Bruder a. Kl. Volz, Rittergutsbesitzer. Weber nebst Gemahlin a. Berlin, Rentier. Paasch a. Berlin, Hofbuchdruckereibesitzer. Kattner nebst Gemahlin aus Wiersch, Rittergutsbesitzer. Martin a. Plauen, Fabrikant. Buß a. Krojanke, Hasse a. Frankenthal, Heinemann a. Breslau, Hamburger a. Breslau, Klemm a. Oels, Richter a. Hamburg, Deemann a. Gothenburg, Krönig a. Berlin, Schüler a. Gladbach, Göritz a. Halle a. d. S. Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Königsberger Pferdelotterie, günstige Gewinnchancen, weil weniger Loose und verhältnißmäßig mehr Gewinne, Loose a 1 Mark 11 Loose 10 Mark, Loosporto und Gewinnliste 30 ₰ extra, empfiehlt die General-Agentur von Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2, sowie die hier durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen. (8838

Familien-Nachrichten.

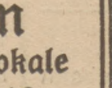
Carl Prutz,
Jenny Prutz,
geb. Kahlenberg,
Vermählte.
Stuhmsdorf, im Mai 1897.

Heute Vormittag starb plötzlich am Herzschage unsere geliebte Cousine, Schwägerin und Tante, Fräulein (10289

Henriette Engel,

was tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Zoppot, 5. Mai 1897.

Auctionen.



Auction
im Auctionslokale
Töpfergasse 16.

Freitag, den 7. Mai cr., Mittags 12 Uhr, werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung

ca. 40 Ctr. Nutzeisen, 1 Amboß u. 4 Schraubstöcke

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher. (10275

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der deutsche Dampfer „Bernhard", Capitain Arp, auf der Reise von Hamburg nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

7. Mai 1897, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt Nr. 43, anberaumt.

Danzig, den 5. Mai 1897.
Königliches Amtsgericht X. (10292

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Ernst Wienhold** aus Sandweg Nr. 43, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen gemeinschaftlichen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Central-Gefängniß, Schießstange Nr. 9, abzuliefern.

Danzig, den 4. Mai 1897. (10277
Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Bekanntmachung.

Den gegenwärtigen Aufenthalt des Töpfergesellen **Friedrich Lehmann,** früher in Neufahrwasser, zuletzt angeblich in Danzig, welcher als Zeuge vernommen werden soll, ersucht baldmöglichst zu den Acten VI J. 226/97 anzuzeigen

Danzig, den 3. Mai 1897 (10276
Der Untersuchungsrichter.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 28. Februar / 8. März 1897 errichtete Genossenschaft in Firma **„Danziger Schneiderei und Kürschnerei-Betriebs-Genossenschaft"**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Danzig eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Geschäftsbetrieb des Gewerbes zum Zwecke der Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft der Mitglieder. Vorstandsmitglieder sind die Schneidermeister **August Karp, Johann Stillert** und **Herrmann Boltze** in Danzig. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma gezeichnet von dem Director und noch einem Vorstandsmitgliede in den „Danziger Neueste Nachrichten". Unter derselben Form giebt der Vorstand seine Willenserklärungen kund und zeichnet für die Genossenschaft. Die Haftsumme für jeden Geschäftsantheil beträgt 50 ℳ, die höchste Zahl der Geschäftsantheile für einen Genossen 10. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Danzig, den 1. Mai 1897. (10293
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Conditors **Hermann Federau** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 14. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (10239

Graudenz, den 30. April 1897.

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß das Invaliden-Prüfungsgeschäft für die Kreise Danzig Stadt, Danzig Höhe und für die diesseits des Weichsel-Durchstiches bei Einlage gelegenen Ortschaften des Kreises Danzig Niederung in der Zeit **vom 12. bis einschließlich 14. Mai d. J.** im Garnison-Lazareth Danzig (Heveliusplatz Nr. 1/2) und für die jenseits des genannten Durchstiches gelegenen Ortschaften des Kreises Danzig Niederung **am 31. Mai 1897** in Stutthof (Hinze'sches Gasthaus) stattfindet.

Diejenigen Invaliden, welche in Bezug auf Invalidität oder Erwerbsfähigkeit **nur zeitig** anerkannt sind und deren Pensionszahlung **in diesem Jahre abläuft,** werden, sofern sie einen Gestellungsbefehl zur Invaliden-Prüfung noch nicht erhalten haben, hiermit aufgefordert, sich ungesäumt bei dem unterzeichneten Commando unter Vorzeigung der Militairpapiere zu melden.

Danzig, den 27. April 1897.
Königliches Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Budweitschen im Kreise Stallupönen soll zur Verpachtung auf die Zeit von Johannis 1898 bis dahin 1916 am

Freitag, den 4. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Dienstgebäudes — Kirchenstraße 26 — von unserem Commissar, Regierungsrath Dr. Klein öffentlich ausgeboten werden.

Gesammtfläche rund 426 ha, darunter 345 ha Acker, 57 ha Wiesen; Grundsteuerreinertrag 5415 Mark; bisheriger Pachtzins 8556 Mark, einschließlich 526 Mark Zinsen für Meliorationskapitalien. Pachtcaution ⅓ der Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserem Commissar spätestens in dem Bietungstermine ihre Qualification als praktische Landwirthe durch glaubhafte Zeugnisse und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 60000 Mark nachzuweisen.

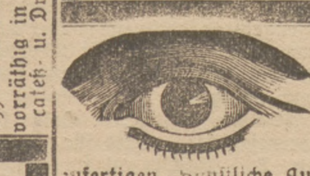
Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domainenbureau und auf der Domaine zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Schreibgebühren. Besichtigung der Domaine nach vorheriger Anmeldung bei Frau Oberamtmann **Zenthoefer** jederzeit gestattet.

Gumbinnen, 16. April 1897.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
III. D. 944.

Jugend-Gartenlaube, Nürnberg. Gediegene, feine, farbig reichillustr. Zeitschrift für die Jugend. Vierteljährl. nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Kurbäder.
Kohlensaure Stahl-, Franzenbader Moorsalz-, Sool-, Kiefernadel-Bäder. (9903
Jantzen'sche Bade-Anstalt.



„Citronensaft" vorräthig in Colonial-, Delicateß- u. Drogengeschäften.

Patent-Soda
empfiehlt (9617
A. Fast,
Danzig — Zoppot.

Einsömmerige **Regenbogenforellen-Setzlinge** (10291
giebt ab der Westpreuß. Fischerei-Verein. Preis nach Uebereinkunft. Bestellungen nimmt entgegen
G. Schulz,
Heiligenbrunn 19, bei Langfuhr.

Vermischtes.

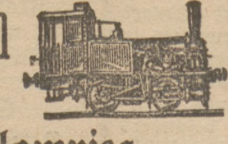
Wäsche
wird sauber gewaschen und geplättet Brodbänkengasse 48, IV, Eingang Pfarrhof, bei
Hinz.

Danziger Taschen-Coursbuch
in Buchform für 15 Pfennig
zu haben:
in allen Buchhandlungen,
bei allen Schaffnern der elektrischen Bahn,
beim gesammten Zeitungsausträger-Personal der „Danziger Zeitung"
und in der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Beste
englische und oberschlesische
Nusskohlen,
sehr vortheilhaft für Küchenfeuerung,
empfiehlt billigst (10288
H. Wandel, Comtoir: Frauengasse 15.



Feldbahnen
fest und transportabel,



Stahl- und Holzlowries,
neu und gebraucht,
zu Kauf und Miethe
für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573
Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 43.

Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate.
Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Nächste Ziehungen:

Weimar-Lotterie vom 8.—10. Mai	à Loos Mk. 1,— 11 Loose sortirt Mk. 10.
Marienb. Pferdelotterie am 15. Mai	
Mecklenb. Pferdelotterie am 19. Mai	
Königsb. Pferdelotterie am 26. Mai	

Für Porto und Liste jeder Lotterie 20 Pfg. extra.
Bestellungen werden prompt ausgeführt von (9558
M. Fraenkel jr., BERLIN, Leipzigerstr. 19.



Soolbad Segeberg
in Holstein.
Stärkste natürliche Soole Norddeutschlands (27,88 %).
Sool-, Moor-, Dampf- und medizinische Bäder, Inhalation und Massage. Neu eingerichtet: Sandbäder, wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus. Während der Vorsaison (15. Mai bis 15. Juni) bedeutende Ermäßigungen. (9330
Eröffnung am 15. Mai cr.
Näheres kostenlos durch — Die Direction.

Vom 7. bis 8. Mai d. Js. werde ich in Danzig, Hotel Englisches Haus, anwesend sein, um (9762
künstliche Augen
direct nach der Natur für Patienten anzufertigen. Künstliche Augen können nicht nur bei schon entferntem Augapfel getragen werden, sondern auch über dem erblindeten Auge.
L. Müller-Uri, Augenkünstler aus Leipzig.

Küchenstreifen, Baum-Topfhüllen, Lampenschirme
in verschiedensten Dessins, in reicher Auswahl, empfiehlt
C. A. Focke,
Zoppot, Seestraße Nr. 27.



Badenia-, Ideal- und National-Fahrräder
von 180 ℳ an, sowie alle Arten Uhren und Ketten empfiehlt
W. Stoermer, Mattenbud. 12.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Alte Räder u. Uhren n. i. Zahl. 10281)



Rennen

des

Westpreußischen Reiter-Vereins zu Danzig

am

Sonntag, den 9. Mai 1897,
auf dem grossen Exerzierplatz.

1. **Eröffnungs-Rennen.** Preis 200 ℳ dem ersten, 50 ℳ dem zweiten Pferde. Flach-Rennen für Halbblut-Pferde, im Besitz von Bewohnern Westpreußens. Distanz ca. 1200 Meter. (7 Unterschriften.)
2. **Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade.** Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Jagd-Rennen. Distanz ca. 2000 Meter. (9 Unterschriften.)
3. **Langfuhrer Hürden-Rennen.** Ehrenpreis den Reitern des ersten und zweiten Pferdes und 200 ℳ dem Sieger. Für ost- und westpreuß. Halbblut-Pferde. Distanz ca. 2000 Meter. (8 Unterschriften.)
4. **Chargenpferd-Jagd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Chargenpferde von Offizieren im Bereich des 17. Armeecorps. Distanz ca. 2500 Meter. (6 Unterschriften.)
5. **Preis von Danzig.** Ehrenpreis von Freunden des Sports aus der Stadt Danzig dem Ersten, Ehrenpreis vom Verein dem Zweiten und Dritten. Jagd-Rennen für Pferde aller Länder. Distanz ca. 3500 Meter. (6 Unterschriften.)
6. **Damenpreis-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis, gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgegend dem Sieger, Ehrenpreis vom Verein dem Zweiten und Dritten. Für Pferde aller Länder und Herren-Reiter, die ihren Wohnsitz in Westpreußen haben. Distanz ca. 3500 Meter. (6 Unterschriften.)
7. **Verkaufs-Hürden-Rennen.** Preis 300 ℳ. Für Pferde aller Länder. Distanz ca. 2500 Meter. (9 Unterschriften.)

Beginn des Rennens 2 Uhr Nachmittags.

Die Züge zum Rennen halten am Rennplatz.

Billets im Vorverkauf in der Conditorei von Herrn **Grentzenberg,** in der Weinhandlung von Herrn **Denzer,** im Rathskeller, bei den Herren Friseur **Schubert** und **Judeé** und im Hotel Tite-Langfuhr.

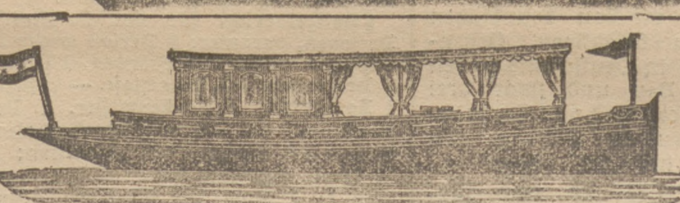
Preise der Plätze: Rennplatz 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., Sattelplatz 2,00 bezw. 1,50 Mk., Tribüne 3,50 bezw. 3,00 Mk., Wagenkarte 4,00 bezw. 3,00 Mk.

Der Vorverkauf der Billets wird am 9. Mai, Mittags 12 Uhr, geschlossen.

Restauration am Platze.

Zwangloses Zusammensein mit Damen um 6½ Uhr im
Hôtel du Nord.
Anmeldungen werden in genanntem Hotel erbeten (9950





Louis Kühne,
Dresden A. m., offerirt
Motorboote,
aus Holz oder Stahl,
Bootsmotoren,
f. d. Betrieb m. Benz. od. Petrol.

Christophlack
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein echt in Danzig: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 43. (10294

An- und Verkauf.

Fl. Hotel i. ein. verkehrsr. St. d. Prov. Westpr. (erst. a. Orte) habe w. Ruhesetz. günst. m. 15—18000 ℳ Anz. zu verkauf. **C. Lindenberg,** Stettin, Falkenwalderstraße 3, II.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Kaufmann sucht Stellung als Correspondent oder Buchhalter, mit Vorliebe in einer Fabrik inner- auch außerhalb Danzigs. Offerten unter Nr. 10217 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellen-Angebote.

Commis aller Branchen placirt schnell **Reuters Bureau Dresden,** Reinhardtstraße.

Für mein Tuchversand-Geschäft suche einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie. (10283
Herm. Korzeniewski, Hundegasse 112.

Für mein Bierverlagsgeschäft suche ich einen gewandten zahlungsfähigen
Nachfolger.
Leo Busolt,
10281) Lnck.

Suche für meinen 16jährigen Neffen, der Ostern d. Js. das Progymnasium absolvirt hat, eine
Lehrstelle
in einem größeren Bank- und Wechselgeschäft. Offerten an
Otto Danielowski,
10206) Kaufmann, Loebau Westpr.

Mui. conc. Kindergärtnerin 1. Kl. für 3 Knaben im Alter v. 6, 8, 9 Jahren gesucht. Antritt per 1. Juni. Offert. mit genauer Angabe bish. Wirkung, Gehaltsansprüchen u. Photographie erb.
Spediteur **Danziger,**
9813) Illowo Ostpr.

Cigarren.

Eine sehr bedeutende Cigarrenfabrik sucht für die Provinz Westpreußen einen tüchtigen, soliden u. bei der Kundschaft bestens eingeführt.
Vertreter,
welcher die Provinz regelmäßig bereist, gegen sehr
hohe Provision.
Für erste Kraft lucrative Einnahmequelle.
Gefl. Offerten unter O. Z. 213 an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. (10201

Prima Exportfirma
in **Sicilien** sucht (11095
Vertreter
für Marsalawein
für Danzig und Umgegend.
Offerten **nur** von bei Drogerien, Delicatesshändlern und dgl. besteingeführten Herren unt. **J. N. 8853** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbet.

Zu vermiethen.

Eleg. möbl. Zimm. u. Kab. ist zu vermiethen 2. Damm 5, 1 Tr.

Vorst. Gr. 49 ist d. Part.-Geleg. v. 4 Z., Bdst., h. K. u. a. Z. z. v. N. A erth. güt. Fr. Hirschwaldt das.

Neugart. 22d i. d. Part.-Gel. v. 6 Z., h. K. u. Z. z. Okt. z. v. ℳ 820. N. A. e. g. Fr. Lierau das., o. i. L.

Laden, lebh. Geschäftslage,
gegenüb. d. Offiz.-Casino, Melzergasse 6, zu jed. Geschäft passend, sof. zu verm. Näheres 1. Etage.

Im Hause **Breitgasse Nr. 2** sind:
1. die Wohnung 1 Treppe hoch zu sofort oder zum 1. Juli cr.,
2. der Laden nebst Parterre- und Keller-Räumen zum 1. Oktober cr.

zu vermiethen. Ich bin zur Rücksprache in meinem Bureau Jopengasse 61 jeden Wochentag von 4—7 Uhr bereit. (10287
Sternberg,
Rechtsanwalt,
als Testamentsvollstrecker.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

Ketterhagergasse 2 sind 2 eleg. möbl. Zimmer nebst Empfangszimmer zu vermiethen. (10282

Ein gut möbl. Zimmer m. Balkonbenutz. zu vermiethen Ohra 174.

Vergnügungen.

Sängerheim.
Heute:
Rasse-Tauben-Verloosung.
Loose hierzu gratis.
Familien-Concert.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
10257) **Arthur Gelsz.**

Die geehrten Leser unseres Blattes machen wir auf die der heutigen Nummer beiliegende Beilage der weltberühmten Firma **Kasseler Hafer-Cacao-Fabrik Hausen & Co., Kassel,** aufmerksam. (10286

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.